

1. Des Sängers Habe.

Fr. von Schlechta.

Nachlass, Lfg. 7.

Etwas geschwind.

Singstimme. Schlagt mein

263.

Pianoforte.

ganzes Glück in Splitter, nehm't mir al-le Ha-be gleich, lasset mir nur meine Zither, und ich
blei-befrohundreich, und ich blei-be froh und reich. Wenn des
Grames Wol-ken zie-hen, haucht sie Trost in mei-ne Brust, und aus
ih-rem Gol-de blü-hen al-le Blu-men mei - ner Lust. Will die

Liebenicht gewähren, Freundschaft brechen ih-re Pflicht, kann ich beide stolzent-behren, a-ber
 meine Zi-thern nicht, a-ber meine Zi-ther nicht.

Reisset

mei-nes Le-bens Seh-ne, wird sie mir ein Kis-sen sein, lul-len mich die sü-ssen Tö-ne
 in den letzten Schlummer ein.

In den Grund des Tannen-

hai - nes senkt mich lei-sedann hin-ab;

und statt ei - nes

decrec.

Lei-chenstel-nes, stellt die Zi-ther auf mein Grab;
 dass ich, wenn zum stil- len Rei-gen, aus des To-des dunklem Bann,
 Mit-ter-nachts die Gei-ster stei - gen, ih-re Sai-ten rüh-ren kann,
 dass ich, wenn aus des Todes Bann Mitternachts die Geister steigen,
 ih-re Saiten röhren kann, ih-re Saiten röhren kann.
dimin.